

## Arbeitsmaterialien für Erzieherinnen und Erzieher

**Kinder spielend fördern, Wissen spannend vermitteln! – Kreative Ideen und Materialien für Krippe, Kindergarten, Kita und Hort**

Thema: Handbuch Elementarpädagogik, Ausgabe: 3  
Titel: Elementarpädagogik kindorientiert gestalten (inkl. Reflexionsbogen) (17 S.)  
Von: Christel Spitz-Güdden

### ProduktHinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus dem Programm »Kindergärten/Kita« der Mediengruppe Oberfranken.\* (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrenen Pädagoginnen und Pädagogen unsere fertig ausgearbeiteten Materialien mit vielfältigen Anleitungen, Kopiervorlagen, Liedern, Geschichten, Experimenten, Bastelideen, Exkursionen und Spielvorschlägen für alle Bildungsbereiche sowie für Kinder unter 3.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

\* Ausgaben bis zum Jahr 2016 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

### Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter [www.edidact.de/kita](http://www.edidact.de/kita).

### Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

### Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf (in Gruppengröße) Fotokopien zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

### Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: [service@edidact.de](mailto:service@edidact.de)  
✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG  
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach  
☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377  
<http://www.edidact.de> | <https://bildung.mgo-fachverlage.de>

## Grundlagen kindorientierter Elementarpädagogik – Elementarpädagogik kindorientiert gestalten

→  inkl. Reflexionsbogen

Christel Spitz-Güdden

### Inhalt:

1. Orte für Kinder sind Bildungsorte
2. Was brauchen Kinder?
3. Der gesetzliche Auftrag
4. Kindorientierte Elementarpädagogik
  - 4.1 Die Basis der vier wissenschaftlichen Säulen
  - 4.2 Schwerpunkte einer kindorientierten Pädagogik
  - 4.3 Das Kind als Ausgangspunkt
5. Einfühlung statt Erziehung
6. Literatur

### 1. Orte für Kinder sind Bildungsorte

Pädagogik sollte sich am Kind orientieren, ausgerichtet auf die individuellen kindlichen Bedürfnisse. Eine Leistungsgesellschaft dagegen hat die im Blick, die Leistung bringen oder zukünftig bringen sollen. Da zählen weniger Bedürfnisse, da zählen Kompetenzen.

Kindheit wird nicht mehr im „Hier und Jetzt“ erlebt, sondern ist stets auf die Zukunft ausgerichtet, mit der Sorge, dass alle notwendigen Fähigkeiten sich auch entwickelt haben.



*Apfelpresse und Gartenaktion 2012, Kita Lebensgarten Uedem*

Orte für Kinder sollten aber ausgerichtet sein auf **kindliche** Bedürfnisse!

Pädagogische Fachkräfte müssen überprüfen, welches Bild vom Kind sie verinnerlicht haben. Mit welcher inneren Haltung begegnen sie dem Kind? Ist diese Haltung ausgerichtet auf die Erwartungen von außen (Gesetzgeber, Träger, Institutionen) oder steht das Kind, welches gerade vor mir steht, im Mittelpunkt des pädagogischen Handelns?

*„Dies ist für Kinder, die anders sind,  
die Kinder, die nicht immer Einser bekommen,  
die Kinder, die Ohren haben,  
zweimal so groß wie die der Altersgenossen.  
Oder Nasen, die tagelang laufen.  
Dies ist für Kinder, die anders sind,  
die Kinder, die einfach aus dem Schritt sind,  
die Kinder, die viele hänseln,  
die Schnittwunden auf ihren Knien haben  
und deren Schuhe ständig nass sind.  
Dies ist für Kinder, die anders sind,  
die Kinder mit einem Hang zum Schabernack,  
denn wenn sie erwachsen sind,  
die Geschichte hat es gezeigt,  
sind es die Unterschiede, die sie einzigartig machen.“  
(Digby Wolfe)*

## 2. Was brauchen Kinder?

Dazu ist der alte Begriff des Kindergartens ein sehr schönes Sinnbild. Einen Garten kann man auf vielfältige Weise gestalten: Ein Gärtner oder eine Gärtnerin kann alle Pflanzen stets kurz schneiden, Beete stark eingrenzen oder aber auch wuchern lassen. Der Garten selbst lehrt uns viel über den Gärtner.

Ein individuelles Wachsen braucht Gärtner, die den Pflanzen Freiraum ermöglichen und ihnen den Nährboden bereiten. Sie verstehen sich nur als Wachstumshilfe und Entwicklungsbegleiter.

Gesellschaftliche Veränderungen führen zu fehlenden kindlichen Angeboten in der nahen Umgebung, wie folgende Beispiele illustrieren, die häufig zu beobachten sind:

- Verstecken Kinder sich in Büschen, werden sie sofort aufgefordert, herauszukommen, weil dort Dinge geschehen könnten, die Erwachsene nicht wünschen.
- Das Matschen in Schlammlöchern und Pfützen wird von Erwachsenen als zu vermeiden gelehrt, weil man sich dort schmutzig macht und sich durch Nässe eine Erkältung holen kann.
- Die Angst vor Zeckenbissen und dem Fuchsbandwurm führt zu der Entscheidung, mit Kindern nicht mehr in den nahegelegenen Wald zu gehen. So ergibt sich für die Kinder eine Wandlung in ihrem Spiel- und Aufenthaltsverhalten.
- Eltern füllen diese Lücke durch Verabredungen, Angebote von Vereinen oder Bildungseinrichtungen. So wird Kindheit immer mehr verplant und in ein Lebensschema der Erwachsenen gepresst.
- In der Pädagogik sprechen wir vom Verlust des „Bullerbü-Effekts“: Wenn wir an die Bücher und Geschichten von Astrid Lindgren denken, wird uns dort eine Kindheit gezeigt, in der Kinder viel Freiheit hatten, die Zeit nach der Schule bis zum Abend zu gestalten. Gleichzeitig waren die Kinder auch für ihr Verhalten verantwortlich. Wo haben Kinder heute derartige Freiräume?

Wenn es um die Frage geht, was Kinder brauchen, wissen wir aus der Entwicklungspsychologie, dass viele Entwicklungsschritte sich in einer ganz bestimmten Reihenfolge aufbauen. Dazu einige Beispiele:

- Erst wenn die Individualentwicklung in ihren wichtigsten Teilbereichen abgeschlossen ist, kann sich der Mensch von der Konzentration auf sich selbst lösen und sich anderen zuwenden: Vom **Ich** zum **Du** zum **Wir**.
- Erst wenn die seelischen Grundbedürfnisse befriedigt sind, ist das Kind in der Lage, entsprechende Fähigkeitsmerkmale aufzubauen (z. B. führt die Erfahrung von Ruhe zur Fähigkeit der Konzentration).
- Erst wenn Fähigkeitsmerkmale aufgebaut sind, kann das Kind Fertigkeiten entwickeln und diese gezielt zeigen. Das heißt: Es müssen immer erst die Grundbedürfnisse befriedigt sein, bevor sich Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickeln.
- Erst wenn ein Kind im Umgang mit sich selbst Zufriedenheit spürt, ist es in der Lage, zufriedenstellende Beziehungen zu anderen aufzubauen.

Schauen wir uns die Folgen an, so ergibt sich daraus, was Kinder brauchen:

1. **Orte, die ihnen ungeteilte Zeiten und vielfältige Erfahrungen** ermöglichen.
2. **Menschen, die sie in ihrem Ausdrucksverhalten verstehen** und wissen, welche Grundbedürfnisse nach Erfüllung suchen.
3. **Eine Gesellschaft, die nicht den zweiten vor dem ersten Schritt will und den Kindern genügend Zeit für ihre Entwicklung eingesteht.**

### 3. Der gesetzliche Auftrag

Im achten Buch des KJHG (Sozialgesetzbuch) werden in §22 unter der Überschrift „Grundsätze der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen“ folgende Aussagen getroffen:

*„(1) In Kindergärten, Horten und anderen Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztags aufhalten (Tageseinrichtungen), soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden. (2) Die Aufgabe umfasst die Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes. Das Leistungsangebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren.“*

Ebenso hat der deutsche Bildungsrat bereits 1970/1973 von einem eigenständigen Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsauftrag für Kindertagesstätten gesprochen. Folgende pädagogischen Aufgaben wurden hier benannt:

- Die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern im Hinblick auf Eigenverantwortlichkeit und Gemeinschaftsfähigkeit.
- Die Bedürfnisse der Kinder und ihrer Familien gelten als Ausgangspunkt für die Arbeitsstruktur und den Arbeitsauftrag der Pädagogik.

Was beinhalten die Begriffe Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsauftrag? Wenn diese die gesetzliche Grundlage der pädagogischen Arbeit bilden, muss man wissen, was sich hinter den Begriffen verbirgt:

1. **Der Betreuungsauftrag:** In dem Wort „Betreuung“ steckt die Bedeutung „treu sein“. Was bedeutet dies für die elementarpädagogische Fachkraft? Als Person kann